

Hinweise

GREGOR DER GROSSE: *Von der Sehnsucht der Kirche*. Reihe: Christliche Meister, Bd. 48, Freiburg 1995: Johannes Verlag Einsiedeln. 252 S., kt., DM 28,- (ISBN 3-89411-326-X).

Er war mystisch und politisch zugleich, eifriger Verfechter des römischen Primats gegenüber dem Patriarchat von Konstantinopel und durch selbstlose Spenden von Kirchengütern für die notleidende Bevölkerung Roms Retter in der Not. Die Rede ist von Papst Gregor dem Großen, der von 590 bis 640 auf dem Stuhl Petri wirkte. Der Johannes Verlag Einsiedeln hat jetzt in vorliegendem Band Aussagen des Papstes und Kirchenlehrers zusammengefaßt, in denen es um die Kirche geht, der er vorstand.

Dabei weiß Gregor um die Unvollkommenheit der Kirche, die immer in Erwartung des neuen Jerusalem lebt. Die Kirche lebt allerdings auch heute im letzten aus der Kraft des Heiligen Geistes, der in ihr wirkt. Er ist auch eigentlicher Drahtzieher der kirchlichen Verkündigung. Aber auch die Persönlichkeit des Verkündigers mahnt Gregor an. Er muß glaubwürdig sein – äußeres Tun und innere Haltung sollen in der Evangelisation korrespondieren. Das Amt in der Kirche begreift er dabei maßgeblich als Dienst, der in Demut zu geschehen hat. Demut beinhaltet insbesondere auch die Bereitschaft, sich den Schwachen zuzuwenden und in ihnen Christus zu entdecken.

Gregor begriff nicht zuletzt die Kirchenspaltungen seiner Zeit als Zeichen menschlichen Hochmuts. Häretiker sind all jene, die nicht auf Gottes Wort, sondern auf ihre eigenen Eingebungen schauen. Durch diese Spaltungen wird die Kirche zur leidenden Kirche. Indes: dieses Leiden aber wird die Kirche läutern – nur noch die werden in ihr sein, die wahrhaftig Gottes Wort verkündigen und mithin immer den Blick auf das himmlische Jerusalem, das vollendete Gottesreich, lenken.

Die irdische Kirche ist und bleibt für Gregor so immer pilgerndes Gottesvolk – und diese Idee durchzieht das ganze Gedankengebäude des bedeutenden Papstes der ausgehenden Antike.

GREGOR DER GROSSE: *Der hl. Benedikt*. Buch II der Dialoge lateinisch deutsch. Hrsg. im Auftrag der Salzburger Äbtekonferenz. St. Ottilien 1995: EOS-Verlag. 245 S., geb., DM 35,- (ISBN 3-88096-730-X).

Zu den echten Werken Gregor des Großen gehören die vier Bücher „Dialogi de vita et miraculis patrum italicorum“, die in der Einkleidung der antiken Kunstform des Dialogs Berichte über Wundertaten, Prophezeiungen und Visionen bieten, die einen tiefgehenden Einfluß auf die Geisteshaltung des mittelalterlichen Menschen ausgeübt, allerdings auch seine Wundersucht nicht unerheblich gefördert haben. Im zweiten Buch dieser Dialoge zeichnet Gregor das Lebensbild des Mönchsvaters Benedikt, gewiß keine Biographie im modernen Sinn, sondern eher ein erbauliches Werk, das in einer ausdrucksstarken Symbolik von Wundern und Zeichen das Leben Benedikts als den Weg des Menschen zu Gott deutet. Als einzige zeitgenössische Quelle über das Leben und Wirken des damals noch unbekanntes Abtes von Montecassino hat dieses zweite Buch der Dialoge zusammen mit der Mönchsregel Benedikts entscheidend zur Ausbreitung des benediktinischen Mönchtums und zu seiner spirituellen Formung beigetragen. So war es folgerichtig, daß die Salzburger Äbtekonferenz, ein Zusammenschluß der Benediktineräbte des deutschen Sprachraums, neben einer Neuübersetzung der Benediktsregel auch die Übersetzung des Benediktuslebens in Auftrag gegeben haben. Das Ergebnis liegt nun vor: Ein inhaltlich und formal ausgezeichnet gestaltetes Buch, das nicht nur den von Adalbert de Vogüé in den Sources chrétiennes vorgelegten lateinischen Text (1979) mit einer neuen darauf basierenden deutschen Übersetzung bietet, sondern auch wichtige Hinweise zur Entstehung und Zielsetzung der Dialoge, eine inhaltliche Übersicht, ein Verzeichnis der Literatur, der Schriftstellen und

Vergleichstexte sowie weitere Erläuterungen zu wichtigen Begriffen und Namen. Die eingefügten farbprächtigen Bildseiten stellen keine Illustration des Textes dar, sondern weisen beispielhaft auf die Rezeption der Dialoge im Laufe der Jahrhunderte hin.

PAILLERETS, Michel de: *Thomas von Aquin. Skizze eines Lebens*. München 1995: Verlag Neue Stadt. 116 S., geb., DM 24,80 (ISBN 3-87996-327-3).

An wissenschaftlichen Untersuchungen über Person und Werk des Thomas von Aquin, der zu den bedeutendsten Theologen in der Geschichte des Christentums gehört, besteht wahrlich kein Mangel. Unter Spezialisten wird er oft zitiert, verehrt, vereinnahmt oder geschmäht, die anderen wissen kaum etwas über sein bewegtes Leben.

Der Verfasser dieses Buches ist Dominikaner wie der große Kirchenlehrer und offensichtlich ein guter Thomaskenner, dem es mit dieser Biographie gelingt, einen ersten Zugang zu dem Heiligen zu bahnen. Anschaulich schildert er in sechs Kapiteln, wie der hochintelligente Sohn einer Adelsfamilie über alle Widerstände hinweg den Weg in den Bettelorden der Dominikaner fand, sein Wirken in Paris, Köln und Italien sowie seine Heiligsprechung im Jahre 1323. Zwei weitere kleine Kapitel würdigen Thomas als Dichter des Altarsakraments und beschreiben sein Fortwirken als Theologe und als Lehrer des geistlichen Lebens. Eine Zeittafel und ein Verzeichnis seiner Werke runden die anschaulich geschriebene und gut lesbare Skizze des Lebens des großen Gelehrten und Heiligen ab, der durch einige Reproduktionen von Kupferstichen aus dem 16. Jahrhundert auch optisch ins rechte Licht gesetzt wird.

HERBSTRITH, Waltraud: *Edith Stein. Jüdin und Christin*. Reihe: Zeugen unserer Zeit. München 1995: Verlag Neue Stadt. 136 S., geb., DM 24,80 (ISBN 3-87996-338-X).

Schwester Waltraud Herbstrith, Mitbegründerin des Edith-Stein-Karmels Tübingen, ist durch ihre zahlreichen Veröffentlichungen über die großen Gestalten des Karmels bekannt geworden. Darunter befinden sich mindestens 12 Bücher und kleinere Schriften, die sich mit der Person, dem Werk und der Bedeutung Edith Steins befassen. Sie ist zweifellos eine der besten Kennerinnen Edith Steins, dieser hervorragenden Frauengestalt unseres Jahrhunderts, die zum Christentum konvertierte und 1942 als Jüdin in Auschwitz ermordet wurde.

Das neue, hier vorgestellte Buch ist keine trockene Biographie, obgleich alle wichtigen Lebensdaten E. Steins in Text und Bild (einige davon sind hier zum ersten Mal veröffentlicht) sorgfältig dokumentiert sind, sondern bietet ein ergreifendes Lebensbild dieser großen Frau, die 1933, elf Jahre nach ihrer Konversion zum Christentum, in den Kölner Karmel eintrat und sich als Philosophin, Erzieherin und Autorin einen großen Namen machte. 1987 wurde sie von Johannes Paul II. seliggesprochen. Auch 50 Jahre nach Kriegsende ist und bleibt diese Frau ein lebendiges Mahnmal dafür, was nationalsozialistische Vernichtungswut an jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern anrichten konnte.

WALTER, Silja: *Der Ruf aus dem Garten*. Mit einem Geleitwort von K. Suso Frank OFM. Freiburg/Schweiz 1995: Paulusverlag. 245 S., geb., DM 46,- (ISBN 3-7228-0370-5).

Die Autorin, eine bedeutende Ordensfrau und Schriftstellerin unserer Tage, hat schon viele Schriften mit Meditationen über das geistliche Leben veröffentlicht. Das hier angezeigte Buch, eine Neuauflage des 1980 erschienenen Titels „Ruf und Regel“, ist wohl die persönlichste Stellungnahme zu diesem Thema, in dem Schwester Maria Hedwig – so ihr Ordensname –, die vor fast 50 Jahren in das Benediktinerinnenkloster Fahr bei Zürich eintrat, nach der Bedeutung der Benediktsregel für ihr eigenes Leben fragt. Mancher ist vielleicht geneigt anzunehmen, eine solche Ordensregel lege dem Menschen und erst recht einer so

kreativen Frau Fesseln an, enge sie ein und beschneide ihre Lebensmöglichkeiten. Die Verfasserin legt Zeugnis vom Gegenteil ab. Für sie ist die Benediktsregel ein hilfreicher Rahmen, der ihrem Leben Halt gibt. Davon erzählt sie in diesem Buch, und zwar auf ganz persönliche Weise und in der unnachahmbaren Schönheit ihrer Sprache, die alle ihre Veröffentlichungen auszeichnet. Ihre Worte wirken echt und ungekünstelt, nie moralisierend und gerade deswegen überzeugend. Das Bekenntnis ihres geistlichen Lebens könnte dazu führen, daß sich auch andere Ordenschristen und nicht nur sie einmal fragen, was denn ihrem eigenen Leben Richtung und Erfüllung schenkt.

SCHALÜCK, Hermann: *Die Farben der Mutter Erde*. Franziskanische Begegnungen in der ersten Welt. Werl 1995: Dietrich-Coelde-Verlag. 302 S., kt., DM 29,80 (ISBN 3-87163-210-4).

P. Schalück, Generalminister des weltweit tätigen Franziskanerordens, berichtet in seinem Buch, das in seinem Stil an die „Fioretti“ des Ordensgründers erinnert, von seinen Begegnungen mit Menschen in mehreren Kontinenten. Ausgehend von den dabei gewonnenen Erfahrungen beschreibt er nicht nur die heutigen Herausforderungen an die Mitglieder seines Ordens, sondern versucht auch, neue Wege aufzuzeigen, auf denen eine Inkulturation des Evangeliums in die verschiedensten Kulturen und Systeme gelingen könnte. Von der Lösung dieses Problems hängt für den Autor auch die Zukunftsfähigkeit des franziskanischen Erbes ab, das sich heute unter völlig anderen Bedingungen behaupten muß als in der Gründungszeit des Ordens. Die hier behandelte Thematik beschäftigt sicher nicht nur den Franziskanerorden. Das Buch dürfte darum auch all jene interessieren, die in ähnlicher Weise um die rechte Verkündigung des Evangeliums in der Gegenwart bemüht sind.

Documenta hagiographica sonora. Ab Udalrico Nersinger confecta et edita. Volumen I Klosterneuburg 1996: Propst-Gebhard-Koberger-Institut, Stiftsplatz 1, A-3400 Klosterneuburg. (Die CD wird gegen eine freiwillige Spende und Spesensatz abgegeben.)

Hingewiesen sei hier auf die neue Reihe der Generalpostulation der Augustiner-Chorherren-Konföderation, in der bedeutende von P. Ulrich Nersinger ausgewählte und bearbeitete hagiographische Dokumente von Selig- und Heiligsprechungen von Ordensmitgliedern publiziert werden. Aus dieser Reihe liegt uns das 1. Volumen in Form einer CD vor mit der *Confirmatio cultus B. Stanislao Casimiriano praestiti* am 18. April 1993, der *Beatificatio Mauritiij Tornay* am 16. Mai 1993 und der *Restitutio cultus S. Meinardi* am 8. September 1993. Das kleine in der Cassette mitgelieferte Booklett informiert über den Sinn der Reihe und bietet einen kurzen Lebensabriß der drei genannten Persönlichkeiten.

Antwort auf den Mythos Drewermann. Hrsg. von Daniel LANGHANS. Abensberg 1994: Maria aktuell Verlag. 102 S., kt., DM 14,80 (ISBN 3-930309-02-5).

Für die einen gilt er als Ketzer, für die anderen als Heiliger – an Eugen Drewermann scheiden sich die Geister. Mithin befassen sich mit dem westfälischen Theologen und Psychologen nicht wenig Bücher, seien es nun kritische Auseinandersetzungen mit ihm oder Sympathiekundgebungen für ihn. Vorliegende Darstellung gehört der ersteren Kategorie zu. Vorrangig geht es um Drewermanns Verständnis von Bibel und Mythologie, aber auch andere Themen werden in den Texten angesprochen, nicht zuletzt das Kirchen- und Priesterbild Drewermanns, das der Paderborner in seinem Bestseller „Kleriker“ darstellte. Als Autoren fungieren der Herausgeber Daniel Langhans und der Jesuit Klaus Mertes. Aufgenommen wurde zudem ein erstmals 1946 veröffentlichter Aufsatz von Romano Guardini zum Thema „Mythos und Mythologie“ sowie von Langhans überarbeitete Ausführungen des Philosophen Jörg Splett. Das Geleitwort stammt vom Eichstätter Bischof Dr. Karl Braun.